

SCHWARZWEISS
18. Mai — 18. Juni



DRESDNER
MUSIKFESTSPIELE



SOUND & SCIENCE:

»LULLABYTE«

DONNERSTAG 01. JUNI 2023

20.30 UHR DEUTSCHES HYGIENE-MUSEUM

»MUSIK UND SCHLAF«

20.30 BIS 22 UHR: VORTRÄGE UND DISKUSSION

22 BIS 23.30 UHR: KONZERTKOSTPROBE

0 BIS 7 UHR: SCHLAFKONZERT

7 UHR: FRÜHSTÜCK

VORTRÄGE UND DISKUSSION:

PROF. DR. KIRA VIBE JESPERSEN

PROF. DR. MARTIN DRESLER

JUN.-PROF. DR. MIRIAM AKKERMANN

MUSIK:

MIRIAM AKKERMANN FLÖTE UND ELECTRONICS

KLAUS JANEK KONTRABASS UND ELECTRONICS

Im Rahmen von »SOUND & SCIENCE« – eine Kooperation mit der TU Dresden

und mit freundlicher Unterstützung durch die Novaled GmbH



MIRIAM AKKERMANN



ist Musikwissenschaftlerin und Klangkünstlerin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Musik des 20. und 21. Jahrhunderts, musikalische Aufführungspraktiken sowie die Archivierung von Musik. In dem interdisziplinären Projekt »Lullabyte« untersucht sie die Wirkung von Musik auf den Schlaf. Künstlerisch ist sie in den Bereichen Klangkunst, zeitgenössische Improvisation und Komposition tätig. Miriam Akkermann studierte Flöte, Musik und neue Technologien in Bozen sowie Audiokommunikation und

Komposition. 2014 wurde sie in Musikwissenschaft an der Universität der Künste Berlin promoviert. Derzeit hat sie die Juniorprofessur für Empirische Musikwissenschaft an der TU Dresden inne.

MARTIN DRESLER



ist Professor für kognitive Neurowissenschaften an der Radboud-Universität Nijmegen. Dort leitet er das Donders Sleep & Memory Lab. Er studierte Biopsychologie, Philosophie und Mathematik an der Ruhr-Universität Bochum, promovierte an der Philipps-Universität Marburg und forschte als Postdoktorand am Max-Planck-Institut für Psychiatrie, an der University of Oxford und an der Stanford University. Die Forschung

seines Teams konzentriert sich auf den Schlaf aus kognitiv-neurowissenschaftlicher Sicht.

KIRA VIBE JESPERSEN



absolvierte einen Master in Psychologie und einen zusätzlichen Bachelor in Musiktherapie. Sie promovierte an der Aarhus Universität in Gesundheitswissenschaften und ist aktuell Professorin am dortigen Center for Music in the Brain, das von der Nationalen Dänischen Forschungsstiftung gefördert wird. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt auf klinischen Anwendungen von Musik mit besonderem Interesse an der Wirkung auf den Schlaf und dem möglichen Einsatz von Klängen gegen Schlaflosigkeit. Im Rahmen ihrer Forschung bewertet Jespersen sowohl

die Wirkung von Musikinterventionen als auch die neurophysiologischen Mechanismen, die diesen Effekten zugrunde liegen und arbeitet daran, diese zu entschlüsseln.

KLAUS JANEK

Der aus Bozen (Italien) stammende Komponist, Kontrabassist und Forscher ist bekannt für seine einzigartige musikalische Herangehensweise, die

den kompositorischen und den performativen Akt in seinem Set aus Kontrabass und Elektronik miteinander kombiniert, sowie für seine interdisziplinären Projekte, in denen er Choreografie, Musiktheater und Spoken Word verbindet. Er sucht in seiner Arbeit intensiv nach dem Gleichgewicht von Ästhetik und Diskurs. Ein besonderes Interesse gilt dem Einfluss von Tradition und Musik als Zeitphänomen. Mit dem Kontrabass sucht Janek den Zugang zu einer fein abgestimmten, sensiblen und komplexen Wahrnehmungswelt. Seine Soloarbeiten und die mit künstlerischen Partnern erschienen 2019 auf der fünf Alben umfassenden LP-Edition »almenrauschen«. Janek ist (Gründungs-) Mitglied verschiedener Ensembles, u. a. von [Sounding Situations], das 2018 den Preis von »Music Theatre Now« und 2020 das »Reload«-Stipendium der Kulturstiftung des Bundes erhielt. Er unterrichtete an verschiedenen Universitäten weltweit.



IMPRESSUM

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE Intendant: Jan Vogler, Postfach 100453, D-10174 Dresden, Tel. +49 (0)351-478 56 0, Fax +49 (0)351-478 56 23, www.musikfestspiele.com; Redaktion: Sören Frickenhaus; Redaktionelle Mitarbeit: Ana Maria Quandt, Sophia Schulz, Constanze Wirsing (Craut & Rüben Wörtere); Lektorat: Christiane Filius-Jehne (lektortundmehr); Arttdirektion: BOROS; Layout, Gestaltung & Satz: Agentur Grafikladen, Dresden. Änderungen vorbehalten
Bildnachweise: Titel: Bartolomeo Coriolano: Schlafender Cupido (1630–45), Wikimedia Commons; innen: Miriam Akkermann © Heike Steinweg; Martin Dresler © Donders Institute; Klaus Janek © Marcus Gylborg; Kira Vibe Jespersen © InHouse; Grafik Lullabyte © Lullabyte

Es wird darauf hingewiesen, dass aus urheberrechtlichen Gründen Bild-, Video- und Tonaufnahmen während der Aufführung nicht gestattet sind. Bitte überprüfen Sie rechtzeitig, ob Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet sind!

Das Projektteam von »Lullabyte« freut sich über Ihre Unterstützung, indem Sie als Besucher:innen des Schlafkonzerts einige Fragen dazu beantworten – die Auswertung übernehmen die Mitarbeiter:innen des Projekts, die Ihre Antworten hier vor Ort gern entgegennehmen. Vielen Dank!

1) Haben Sie geschlafen?

- Ja
- Ich habe nur gedöst
- Nein, aber ich war entspannt
- Nein
- Nein, und ich war nicht entspannt

2) Haben Sie das Gefühl, dass die Musik eine positive Auswirkung auf Ihren Schlaf hatte?

- Ja
- Eher ja
- Eher nein
- Nein

Wenn ja, lassen Sie uns bitte wissen, wie Sie diese beschreiben würden:



3) Haben Sie das Gefühl, dass die Musik eine negative Auswirkung auf Ihren Schlaf hatte?

- Ja
- Eher ja
- Eher nein
- Nein

Wenn ja, lassen Sie uns bitte wissen, wie Sie diese beschreiben würden:



4) Bis um wieviel Uhr haben Sie dem Konzert beigewohnt?



LULLABYTE



Schlaf- und Wiegenlieder sind in allen Kulturen und Zeiten als wirksame Einschlafhilfe nicht nur für Kinder bekannt. Musik übt starke Wirkungen auf das menschliche Gehirn aus, was sowohl durch subjektive emotionale Reaktionen als auch durch offensichtliche Veränderungen in der Neurophysiologie belegt ist. Welchen konkreten Einfluss Musik auf den Übergang des Gehirns vom Wachzustand in den Schlaf hat und ob Musik wirklich hilft, besser zu schlafen, ist bisher kaum untersucht.

Diese Lücke will das Netzwerk »Lullabyte« schließen. Seit 2022 untersuchen führende Wissenschaftler:innen aus Musikwissenschaft, Schlafforschung, Neurowissenschaft und Informatik in einem Zusammenschluss von zehn verschiedenen europäischen Universitäten und Unternehmen den Zusammenhang zwischen Musik und Schlaf. Neben der TU Dresden sind die Radboud-Universität im niederländischen Nijmegen, die Universität Stuttgart, die Universität Aarhus in Dänemark, das Institut FEMTO-ST und das Institut du Cerveau in Frankreich, die Universität Pompeu Fabra in Barcelona, die Königliche Technische Hochschule Stockholm, die Université de Fribourg in der Schweiz und das Berliner Start-Up Endel beteiligt.

Dr. Miriam Akkermann koordiniert das an der TU Dresden angesiedelte Netzwerk. Sie erklärt: »Die Musikwissenschaft konzentriert sich meist auf musikalische Strukturen, kulturelle Praktiken oder historische Kontexte, die empirischen Neurowissenschaften setzen sich dagegen wenig mit den musikalischen Strukturen auseinander. Das wollen wir mit »Lullabyte« ändern«. Dazu geht sie der Frage nach, ob es musikalische Merkmale gibt, die traditionelle Schlaf- und Wiegenlieder und moderne Sleep/Relaxing Music gemeinsam haben und untersucht, ob sich daraus Aussagen über die Wirkung musikalischer Strukturen auf den Schlaf ableiten lassen. Sie betrachtet Aufbau und Entstehung von weit verbreiteten, sogenannten Sleep-Music-Stücken und erforscht experimentell, wie diese auf den Schlaf wirken.

Das MSCA Doctoral Network wird durch HORIZON EUROPE für vier Jahre gefördert.

Weitere Informationen unter www.lullabyte.de



Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Landeshauptstadt Dresden. Sie werden gefördert durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

PREMIUMPARTNER



KLASSIKPARTNER



PROJEKTPARTNER

SACHSEN. LAND VON WELT.



KOOPERATIONSPARTNER



FÖRDERPARTNER

Novalied GmbH | JUST Naturstein GmbH
Dresdner Chauffeur Service 8x8 GmbH

UNTERSTÜTZER

BIZ | LAW Rechtsanwälte

KULTUR- UND MEDIENPARTNER



#dmf2023

WWW.MUSIKFESTSPIELE.COM